

⑤1

Int. Cl.:

A 63 b, 63/00

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

DEUTSCHES PATENTAMT



⑤2

Deutsche Kl.: 77 a, 63/00

⑩

Offenlegungsschrift 2034 663

⑪

⑫

Aktenzeichen: P 20 34 663.8

⑬

Anmeldetag: 13. Juli 1970

⑭

Offenlegungstag: 13. Mai 1971

Ausstellungspriorität: —

⑳

Unionspriorität

㉑

Datum: 7. November 1969

㉒

Land: Österreich

㉓

Aktenzeichen: A 10461-69

⑤4

Bezeichnung: Fuß- oder Handballtor

⑥1

Zusatz zu: —

⑥2

Ausscheidung aus: —

⑦1

Anmelder: Vereinigte Österreichische Eisen- und Stahlwerke AG,
Linz (Österreich)Vertreter: Andrejewski, W., Dipl.-Phys. Dr.; Honke, M., Dr.-Ing.;
Patentanwälte, 4300 Essen

⑦2

Als Erfinder benannt: Mahr, Paul, Marchtrenk (Österreich)

Benachrichtigung gemäß Art. 7 § 1 Abs. 2 Nr. 1 d. Ges. v. 4. 9. 1967 (BGBl. I S. 960): —

DT 2034663

PATENTANWALTER
Dr. Andrejewski
Dr.-Ing. Honke
43 Essen, Kettwiger Str. 36
(Am Hauptbahnhof Lichtburg)
Telefon 225802/03

Patentanmeldung der Firma

Vereinigte Österreichische Eisen- und Stahlwerke
Aktiengesellschaft
Linz (Österreich)

Fuß- oder Handballtor

Die Erfindung bezieht sich auf ein Fuß- oder Handballtor, das aus Rohren zusammengesetzt ist, wobei an den Torpfosten in deren oberem Bereich rückseitig bügelförmige Konsolen vorgesehen sind und das an den Torpfosten und am Torquerbalken eingehakte Netz über die Konsolen zu einem ebenfalls an den Torpfosten befestigten Bodenrahmen gespannt ist.

Bei üblichen Fuß- oder Handballtoren bestehen die Torpfosten und der Torquerbalken in der Regel aus Vierkanthölzern, wobei rückseitig Bügel vorgesehen sind, die sich von den oberen Torecken nach hinten und abwärts bis zum Boden erstrecken und über die das an dem Pfosten und am Querbalken befestigte Netz gespannt ist. Der untere Netzrand wird von einem ebenfalls aus Holzbalken zusammengesetzten Bodenrahmen gehalten, der gegebenenfalls

mit Hilfe von kurzen Pflöcken od.dgl. gegen Verschieben gesichert ist. Derartige Tore haben vor allem den Nachteil, daß die Holzbalken nicht witterungsbeständig sind, daß sich die Tore daher verziehen und insbesondere jene Holzteile vermorschen, die der Bodenfeuchtigkeit ausgesetzt sind. Die zur Torabstützung und Netzführung dienenden, bis zum Boden reichenden Bügel sind störend, weil es bei raschem Spielverlauf vorkommen kann, daß ein durch das Tor eingetretener Ball von einem dieser Bügel abprallt und aus dem Tor zurückgeschleudert wird und es dann unklar ist, ob gemäß den Spielregeln ein Tor erzielt wurde oder nicht. Zur Vermeidung dieser Übelstände ist auch schon vorgeschlagen worden, an Stelle von Vierkanthölzern bzw. Holzbalken Rohre, insbesondere Rundrohre, für den Torpfosten und den Torquerbalken zu verwenden und die zur Torabstützung bzw. Netzführung dienenden, bis zum Boden reichenden Bügel od.dgl. durch bügelartige Konsolen zu ersetzen, die lediglich im oberen Bereich an den Torpfosten befestigt sind, so daß außer den Torpfosten selbst keine starren, bis zum Boden reichenden Teile mehr vorhanden sind, von denen der Ball aus dem Tor heraus zurückprallen könnte. Dabei ist die ganze Rohrkonstruktion verschweißt, es bilden also die Torpfosten mit den Torquerbalken, den Konsolen und dem Bodenrahmen eine starre untrennbare Einheit, wobei die Torpfosten, der Torquerbalken und der Bodenrahmen auch mit angeschweißten Haken oder Ösen für das Netz versehen sind. Es ist nun vielfach erwünscht, die Tore abzubauen, wenn das Spielfeld für andere Zwecke benützt werden soll bzw. die Tore nur im Bedarfsfalle aufzustellen. Besteht aber das Tor aus einer starren Rohrkonstruktion, so bereitet dieses Auf- und Abbauen wegen der Größe und des damit verbundenen erhöhten Gewichtes des Tores beträchtliche Schwierigkeiten, wobei auch das Aufbewahren der nichtgebrauchten Tore wegen der Sperrigkeit nicht einfach ist. Überdies hat es sich gezeigt, daß die angeschweißten Haken oder Ösen zur Netzhalterung leicht abbrechen, zumal nur eine verhältnismäßig kleine Schweißstelle vorhanden ist.

Demnach liegt der Erfindung die Aufgabe zugrunde, alle diese Mängel zu beseitigen und ein Fuß- oder Handballtor zu schaffen, das bei ausreichender Festigkeit und guter Witterungsbeständigkeit bzw. Widerstandsfähigkeit leicht auf- und abgebaut werden kann und bei Nichtgebrauch einen vergleichsweise geringen Lager- raum erfordert.

Ausgehend von einem Fuß- oder Handballtor der eingangs geschilderten Art besteht die Erfindung im wesentlichen darin, daß die Torpfosten in im Boden versenkten Büchsen eingesetzt und darin bajonettverschluß- artig fixiert und der Torquerbalken, die Konsolen sowie der Bodenrahmen mit den Torpfosten durch Steckzapfen lös- bar verbunden sind. Ein solches Tor läßt sich also in leicht transportierbare bzw. handzuhabende Einzelteile zerlegen, die bei ihrer Aufbewahrung wenig Lagerraum benötigen. Das Aufstellen des Tores ist einfach, da nur zunächst die Torpfosten in die Büchsen eingesetzt und durch Verdrehen fixiert zu werden brauchen, wonach der Torquerbalken auf die Torpfosten aufgesetzt wird, dann die Konsolen und der Bodenrahmen angesteckt werden und schließlich das Netz gespannt wird. In umgekehrter Reihenfolge läßt sich das Tor dann auch wieder zerlegen bzw. abbauen. Die im Boden verbleibenden Büchsen können leicht abgedeckt werden, so daß im Spielfeld keine Löcher verbleiben. Durch die Büchsen, die auch in einem Beton- block eingegossen sein können, erhält das Tor die er- forderliche Standfestigkeit, wobei der Bodenrahmen am Boden unmittelbar aufliegen oder sich mit kleinen Füßen an diesem abstützen kann. Durch den angesteckten Boden- rahmen werden die Torpfosten bereits gegen Verdrehen in den Büchsen gesichert, so daß sich der Bajonettver- schluß bei aufgestelltem Tor nicht lösen kann. Im

allgemeinen wird das gespannte Netz ein Lösen der Steckverbindungen verhindern, jedoch ist es auch möglich, zur Sicherung noch zusätzlich Splinte od.dgl. vorzusehen, Die Rohre, aus denen das Tor zusammengesetzt ist, können aus Stahl oder Leichtmetall bestehen, es ist aber auch möglich, entsprechend starke Kunststoffrohre zu verwenden, die den Vorteil bieten, daß sie keinen Korrosionsschutz benötigen.

In weiterer Ausbildung der Erfindung tragen die Enden des Torquerbalkens abwärts gerichtete Stützen, die auf die Torpfosten aufsteckbar sind, wobei die Stützen und die Torpfosten je einen waagrechten, in je einen Bügelschenkel der Konsolen eingreifenden Steckzapfen aufweisen. Auf diese Weise wird nicht nur eine günstige Verbindung zwischen dem Torquerbalken und den Torpfosten erzielt, sondern zugleich auch erreicht, daß die Konsolen ein Abheben des Torquerbalkens von den Torpfosten verhindern, daß also die Torpfosten und der Torquerbalken von den Konsolen zusammengehalten werden.

In den Unterenden der Torpfosten sind je zwei einander diametral gegenüberliegende Winkelschlitz mit einem waagrechten und einem unten offenen, lotrechten Schenkel vorgesehen und jede Büchse besitzt einen sie durchquerenden Bolzen od.dgl., der in die Winkelschlitz eingreift, so daß der gewünschte Bajonettverschluß mit einfachen Mitteln erreicht wird.

Erfindungsgemäß sind schließlich an der Rückseite der Torpfosten sowie des Torquerbalkens und an den Außenseiten des Bodenrahmens einen Längsschlitz bildende, vorzugsweise C-förmige Profile angeordnet und in diesen Haken oder Ösen für das Netz verstellbar gehalten, wobei die Haken oder Ösen einen durch den Längsschlitz greifenden Gewindeschaf besitzen, auf dem innerhalb des Profils ein mit Muttergewinde versehenes Klemmplättchen sitzt. Die Haken oder Ösen können dann

der Ausbildung des Netzes entsprechend an die richtige Stelle versetzt und dort festgeklemmt werden, wobei sich eine gute Befestigung der Haken oder Ösen und die Möglichkeit ergibt, gebrochene Haken oder Ösen leicht auszutauschen.

In der Zeichnung ist der Erfindungsgegenstand beispielsweise dargestellt, und zwar zeigen

Fig. 1 einen Teil eines Fuß- oder Handballtores beim Zusammenbau im Schaubild,

Fig. 2 ein Tor ohne Netz von der Seite gesehen im Teilschnitt, wobei die Konsolen eine andere Form aufweisen,

Fig. 3 die Befestigung der Netzhaken im Querschnitt im größeren Maßstab und

Fig. 4 das Unterende der Torpfosten im durch die Torebene verlaufenden Vertikalschnitt ebenfalls in einem etwas größeren Maßstab.

Das Fuß- oder Handballtor ist aus Rohren zusammengesetzt und besteht aus den beiden Torpfosten 1, dem Torquerbalken 2, bügel förmigen Konsolen 3, 3a, die an den Torpfosten in deren oberem Bereich rückseitig angeordnet sind, und aus einem Bodenrahmen 4, der sich mit kurzen Füßen 5 am Boden abstützt. Die Torpfosten 1 weisen in ihren Unterenden je zwei einander diametral gegenüberliegende Winkelschlitz 6 auf, von denen ein Schenkel waagrecht verläuft und der lotrechte Schenkel unten offen ist. Die Torpfosten 1 werden in im Boden versenkte, vorzugsweise in einem Betonklotz 7 eingelassene Büchsen 8 eingesetzt, die einen sie durchquerenden Bolzen 9 besitzen. Beim Einsetzen der Torpfosten 1 in die Büchsen 8 treten die Bolzen 9 zunächst durch die lotrechten Schenkel der Winkelschlitz 6, bis die waagrechten Schenkel erreicht sind, wonach die Torpfosten 1 in die in Fig. 4 dargestellte Lage verdreht werden, in der sie gegen Herausziehen aus den Büchsen gesichert sind.

- 6 -

Die Torpfosten 1 enden oben in rohrförmige Zapfen 10, auf die Stutzen 11, die an den Enden des Torquerbalkens 2 angeschweißt sind, aufgesteckt werden können. Die Stutzen 11 und die Torpfosten 1 weisen je einen waagrechten Steckzapfen 12, 13 auf, die beim Anstecken der Konsolen 3, 3a in je einen Bügelschenkel derselben eingreifen, so daß die Konsolen 3a, 3 den Torquerbalken 2 und die Torpfosten 1 zusammenhalten. In Bodennähe sind die Torpfosten 1 mit je einem weiteren Steckzapfen 14 versehen, der zum Anstecken des Bodenrahmens 4 dient.

An der Rückseite der Torpfosten 1 sowie des Torquerbalkens 2 und an der Außenseite des Bodenrahmens 4 sind C-förmige Profile 15 angeschweißt, die je einen Längsschlitz 16 bilden. In diesen Profilen 15 sind Haken 17 für das über die Konsolen 3, 3a gespannte Netz verstellbar gehalten. Dabei weisen die Haken 17 gemäß Fig. 3 einen durch den Längsschlitz 16 greifenden Gewindeschäft 18 auf, auf den innerhalb des Profils 15 ein mit einem Muttergewinde versehenes Klemmplättchen 19 sitzt. Wird der Haken 17 zum Grund des Profils hin verschraubt, so wird das Klemmplättchen 19 an die Schlitzränder gepreßt und dadurch der Haken an der gewünschten Stelle festgeklemmt. Zwischen den Konsolen 3 bzw. 3a können Drähte oder Seile gespannt werden, um ein Durchhängen des oberen Netzteiles zu verhindern.

Es ist selbstverständlich, daß das erfindungsgemäße Tor nicht nur für Fuß- oder Handball, sondern für alle Spiele geeignet ist, bei denen es darauf ankommt, einen Ball in ein Tor zu werfen.

P a t e n t a n s p r ü c h e :

1. Fuß- oder Handballtor, das aus Rohren zusammengesetzt ist, wobei an den Torpfosten in deren oberem Bereich rückseitig bügelförmige Konsolen vorgesehen sind und das an den Torpfosten und am Torquerbalken eingehakte Netz über die Konsolen zu einem ebenfalls an den Torpfosten befestigten Bodenrahmen gespannt ist, dadurch gekennzeichnet, daß die Torpfosten (1) in im Boden versenkten Büchsen (8) eingesetzt und darin bajonettverschlußartig fixiert und der Torquerbalken (2), die Konsolen (3;3a) sowie der Bodenrahmen (4) mit den Torpfosten durch Steckzapfen (10,12,13,14) lösbar verbunden sind.

2. Tor nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Enden des Torquerbalkens (2) abwärtsgerichtete Stützen (11) tragen, die auf die Torpfosten (1) aufsteckbar sind, wobei die Stützen und die Torpfosten je einen waagrechten, in je einen Bügelschenkel der Konsolen (3;3a) eingreifenden Steckzapfen (12, 13) aufweisen.

3. Tor nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß in den Unterenden der Torpfosten (1) je zwei einander diametral gegenüberliegende Winkelschlitze (6) mit einem waagrechten und einem unten offenen, lotrechten Schenkel vorgesehen sind und jede Büchse (8) einen sie durchquerenden Bolzen (9) od.dgl. besitzt, der in die Winkelschlitze eingreift.

4. Tor nach einem der Ansprüche 1 - 3, dadurch gekennzeichnet, daß an der Rückseite der Torpfosten (1) sowie des Torquerbalkens (2) und an der Außenseite des Bodenrahmens (4) einen Langschlitz (16) bildende,

vorzugsweise C-förmige Profile (15) angeordnet und in diesen Haken (17) oder Ösen für das Netz verstellbar gehalten sind, wobei die Haken oder Ösen einen durch den Längsschlitz greifenden Gewindeschacht (17) besitzen, auf dem innerhalb des Profils ein mit Muttergewinde versehenes Klemmplättchen (19) sitzt.

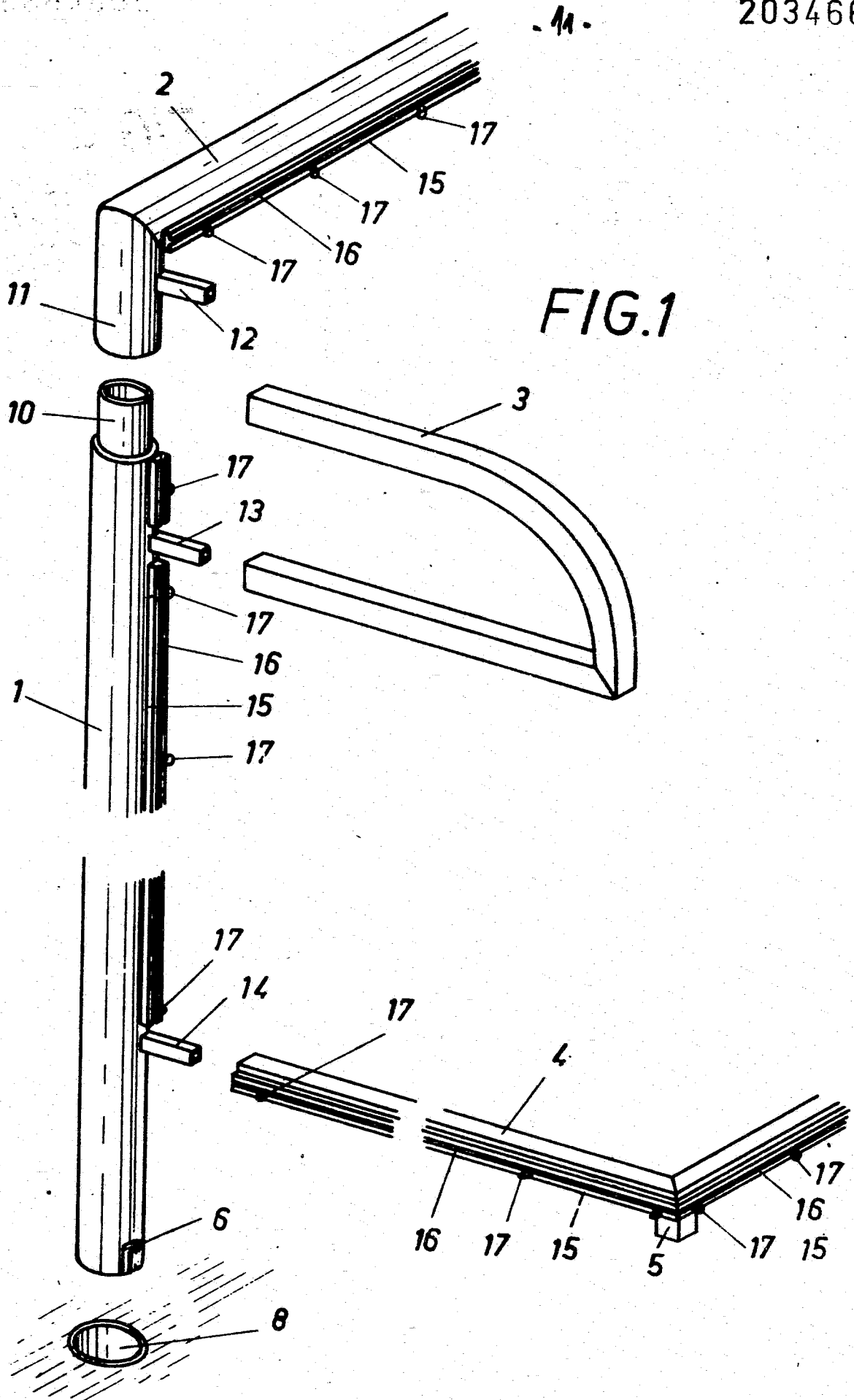


FIG.1

-10-

